

# Nachruf für Michael Ferdinand Müllner.

Von

**Dr. Karl Rechinger.**

Mit einem Porträt im Texte.

Vor mehr als Jahresfrist verlor die k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft ein langjähriges, überaus eifriges Mitglied, dessen sympathische Erscheinung und liebenswürdiges, bescheidenes Wesen allen Mitgliedern von vielen Sitzungen und Veranstaltungen der Gesellschaft wohl bekannt war — Michael Ferdinand Müllner.

Mit den Worten: „... Zum Beweise der hohen Achtung, die ich stets für die Naturwissenschaften hatte, vermache ich mein schuldenfreies Haus in Wien XIV., Reichsapfelgasse Nr. 39 samt Vorgarten und hinter dem Hause befindlichen Garten der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien. Sämtliche Legate sollen den Empfängern abzugsfrei übergeben werden“ vermachte Müllner sein Haus der Gesellschaft und erwies dadurch derselben, der er so viele Jahre Anregung und Förderung seiner idealen Bestrebungen verdankte, eine bleibende, sehr wertvolle materielle Unterstützung.

Es ist dies das Haus, das gewiß jedem, der durch die Mariahilferstraße nach Schönbrunn oder Hietzing gelangt, aufgefallen ist, am Rudolfsheimer Markt gelegen (XIV., Reichsapfelgasse 39), ein einstöckiges, weitläufiges Gebäude samt Garten und Vorgarten im gemütlichen Altwiener Stil. Es ist ungefähr im Jahre 1820 erbaut, später erweitert worden und trägt im dreieckigen Giebfeld unter einem anmutigen Blumenkranz mit seitlich flatternden Schleifen als Relief die Aufschrift „Rosalia Schröders Haus“.<sup>1)</sup>

In demselben Hause, das damals die Bezeichnung Rustendorf Nr. 42 trug, erblickte Müllner am 29. September 1847 das Licht

<sup>1)</sup> Das Haus ist in der „Österreichischen Kunsttopographie“, Band II, Die Denkmale der Stadt Wien XI.—XXI. Bezirk, p. 206—207 mit nachstehenden Worten beschrieben: Schwendergasse 43 (Rosalia Schröders Haus), einstöckig, fünfzehn Fenster Front mit schwach vorspringendem Mittelrisalit, Untergeschoß mit Rustika-Imitation, das Obergeschoß mit feingliederigem Sockel, die drei Flügel mit Ortsteinen eingefaßt. Im Mittelrisalit unter den Fenstern

der Welt, brachte darin sein ganzes Leben zu und starb daselbst am 2. Februar 1912.

Nach Absolvierung der Realschule und der Handelsakademie in Wien war Müllner einige Jahre als Bankbeamter tätig, mußte aber bald diesen Beruf aufgeben, da seine Gesundheit durch Anzeichen desselben Übels gefährdet erschien, dem alle seine drei Geschwister in jungen Jahren erlegen waren. Von da an lebte er als Privatier ausschließlich seinen vielseitigen Interessen, die sich außer auf Naturwissenschaften auch auf Kunst, Kunstgeschichte, besonders auf Malerei und Skulptur erstreckten.

Im Jahre 1874, im Alter von 27 Jahren, trat M. F. Müllner der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien als Mitglied bei, wurde einige Jahre darauf in den Ausschuß der Gesellschaft gewählt und gehörte demselben bis an sein Lebensende an.

Er legte ein sehr schön und instruktiv präpariertes Herbarium an, das zum größten Teil aus selbst gesammelten Phanerogamen und Pteridophyten bestand; es umfaßte Österreich und das angrenzende Ungarn, überdies aber auch eine gute Typensammlung europäischer Pflanzen überhaupt, die er zum Teil durch Tausch und Kauf erwarb.

Von fremden Herbarien besaß Müllner prachtvoll und instruktiv gesammelte Cyperaceen, Juncaceen und Gramineen aus dem Nachlasse des ehemaligen Mitgliedes der zoologisch-botanischen Gesellschaft, des bekannten Bryologen J. Juratzka in Wien. Außerdem beteiligte er sich an den Exsikkatenwerken: A. v. Kerner, *Flora exsiccata austro-hungarica* sowie besonders eifrig an dem in Breslau erscheinenden Herbarium *Cecidiologicum* von F. Pax und E. Diettrich.

Ferner legte Müllner eine umfangreiche Sammlung von Cecidien in Herbarform an und daneben eine solche hauptsächlich nur von Cecidien der Cynipiden, die auf Nadeln gespießt und in Insektenladen verwahrt waren. Als Ergänzung hiezu dienten die oft mit vieler Mühe hieraus gezogenen Erzeuger und Einmietler dieser Gallen.

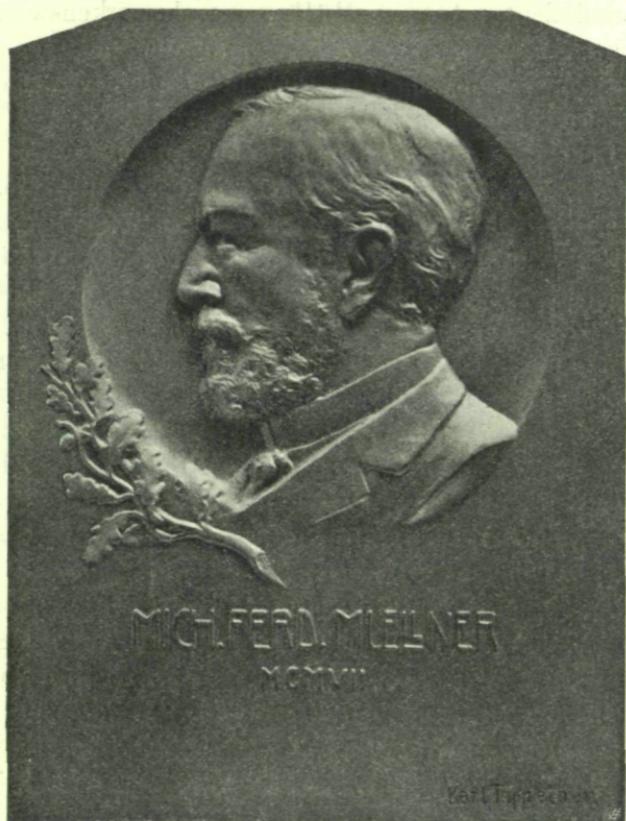
Eine Sammlung von Käfern, Schmetterlingen und Insekten

---

des Obergeschosses eingeblendete Rosetten. Vorgelagerter Giebel mit Aufschrift und Bekrönung durch einen skulptierten, frei aufgesetzten Blumenkranz mit Bändern. Ziegelwalmdach über das ganze Haus. Aus den zwanziger Jahren des XIX. Jahrhunderts in Anpassung an das Nachbarhaus Nr. 41.

aus anderen Gruppen spendete Müllner noch bei Lebzeiten dem Niederösterreichischen Landesmuseum in Wien.

Alle diese Sammlungen kamen — mit Ausschluß der letztgenannten — nach seiner letztwilligen Verfügung in den Besitz des



k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien, zum Teil in die botanische, zum Teil in die zoologische Abteilung.

Speziell seine Sammlung von Cecidien, die jetzt in der zoologischen Abteilung des Hofmuseums in Laden zur Aufstellung gelangt ist, bildet zusammen mit den Sammlungen von Gustav Mayr und Franz Löw den Grundstock der neu angelegten cecidiologischen Sammlung der genannten Abteilung.

Mit den beiden eben genannten Forschern wie auch mit Paul Löw, J. Mik, G. Wachtl, A. Nalepa und dem frühzeitig verstorbenen Stadtgärtner G. Sennholz stand Müllner in regem wissenschaftlichen Verkehr.

Schon vier Jahre nach seinem Eintritt in die zoologisch-botanische Gesellschaft gelang es Müllner, so bemerkenswerte Funde zu machen, daß er mit seiner ersten Publikation über das Auffinden der *Carex strigosa* Huds. im Wiener Walde in den „Verhandlungen“ der zoologisch-botanischen Gesellschaft hervortrat.

Im Laufe der Jahre publizierte Müllner folgendes:

1. *Carex strigosa* Huds. (*Carex leptostachys* Ehrh.) in den Sitzungsberichten d. zool.-bot. Ges., Bd. 28, 5. Juni (1878).

2. Über niederösterreichische *Carduus*-Bastarde in den Sitzungsber. d. zool.-bot. Ges., Bd. 31, 7. Dezember (1881).

3. *Carduus crispus* × *defloratus*, *C. defloratus* × *Personata*, *Verbascum Thapsus* × *nigrum* in den Sitzungsber. d. zool.-bot. Ges., Bd. 32, 5. Dezember (1883).

4. *Hieracium glaucoides* Müllner in G. v. Beck, Flora von Hernstein in Becker, Hernstein in Niederöst., I. Bd., p. 447 Taf. VII, Fig. 2b (1884).

5. Zwei hybride Cirsien in Sitzungsber. d. zool.-bot. Ges., Bd. 35, 2. Dezember (1885).

6. *Centaurea Beckiana* nov. hybr. (*C. angustifolia* Schr. × *C. Rhenana* Bor.) in Sitzungsber. d. zool.-bot. Ges., Bd. 38, 7. März (1888) und Neue Pflanzen für Nieder-Österreich ebenda.

7. *Quercus lanuginosa* Thuill. × *Q. Robur* L. (*Q. Kantsiana* Borb.) und *Q. Robur* × *Q. sessiliflora* Salisb. (*Q. intermedia* Boenn.) in Sitzungsber. d. zool.-bot. Ges., Bd. 44, 3. Jänner (1894).

8. *Senecio Heimerlii* nov. hybr. (*S. rupestris* W. K. × *S. silvaticus* L.) in Sitzungsber. d. zool.-bot. Ges. Wien, Bd. 45, 15. Februar (1895).

9. Neue Zerr-Eichen-Cynipiden und deren Gallen in Verhandl. d. zool.-bot. Ges., Bd. 51, p. 525—530, mit 2 Tafeln (1901).

Müllner zu Ehren wurden zwei Hybriden benannt: *Carduus Müllneri* Sennh. (*C. Personata* × *arctioides*) und *Rumex Müllneri* Rechinger (*R. Patientia* × *hamatus*).